

## Heute in der Zeitung

## Politik

## Kultusministerin reagiert auf Kritik

Viele G8-Schüler klagen über zu hohe Anforderungen. Jetzt werden ihre Halbjahresnoten überprüft. SEITE 6

## Totsagen schickt sich nicht

Fast wöchentlich geistern Falschmeldungen über das Ableben von Nelson Mandela durch das Internet. SEITE 7

## Aus aller Welt

## 60 Jahre Daddeln

Nun sind sie museumsreif. In Berlin öffnet jetzt ein Computerspielmuseum seine Pforten. SEITE 10

## Wirtschaft

## IG Metall will endlich wieder wachsen

Die IG Metall schrumpft kaum noch und will nun jährlich 20 Millionen Euro in die Mitgliederwerbung stecken. SEITE 12

## Wechsel bei den Maschinenbauern

Christoph Hahn-Woernle ist neuer Chef des Verbands Maschinen- und Anlagenbau in Baden-Württemberg. SEITE 12

## Entdecken

## Futuristischer Matheunterricht

Die Studenten an der Hochschule für Technik können nun in virtuelle dreidimensionale Welten eintauchen. Mit dem Angebot soll Mathematik anschaulicher werden. SEITE 20

## Stuttgart &amp; Baden-Württemberg

## Gauthier soll Stuttgarter bleiben

Die Grünen-Fraktion der Stadt Stuttgart setzt sich für eine Förderung der Tanzkompanie Gauthier Dance ein. SEITE 23

## Bäderkönig bestreitet Vorwürfe

Ein Bauunternehmer steht in Stuttgart vor Gericht. Er soll für ein Klinikprojekt Bestechungsgeld gezahlt haben. SEITE 29

## Reportage

## Eine überzeugte Hauptschullehrerin

Ursula Gebhard unterrichtet seit vierzig Jahren in der Hauptschule und ist kein bisschen müde: ein Porträt. SEITE 30

## Kultur

## Kurt Maetzig wird hundert

Der Filmregisseur Kurt Maetzig wird jetzt hundert Jahre alt. In der DDR machte er eine schillernde Karriere. SEITE 31

## Der „Betrifft“-Essay von Oswald Egger

In der Reihe „Betrifft:“ war gestern der Lyriker Oswald Egger im Stuttgarter Literaturhaus zu Gast. SEITE 33

## Sport

## Goll lobt die Sportler

Justizminister Ulrich Goll bewertet den Sport als entscheidenden Faktor beim Thema Integration. Ein Interview. SEITE 39

## Kommentare

**Feige** Der neue EU-Agrarkommissar kneift auf der Grünen Woche, kritisiert Ulrich Schreyer. SEITE 11

**Killesberg** Das Land hat eine gute Chance vertan für die Kunstakademie, meint Thomas Borgmann. SEITE 21

## Rubriken

Impressum \_\_\_\_\_ 12    Leserforum \_\_\_\_\_ 27  
Familienanzeigen \_\_\_\_\_ 17    Fernsehprogramm \_\_\_\_\_ 35  
Notfallnummern \_\_\_\_\_ 24, 25    Was Wann Wo \_\_\_\_\_ 36, 37

## stuttgarter-zeitung.de

Nachfolgerin von Michelle Pfeiffer und Halle Berry  
Anne Hathaway ist die neue Catwoman

Die 28-jährige Anne Hathaway hat sich die begehrte Rolle der Catwoman im nächsten „Batman“-Film gesichert.  
www.stuttgarter-zeitung.de/foto

Eine Woche RTL-Dschungelcamp  
Die Zwischenbilanz

Wer hat sich in der ersten Woche wie präsentiert? Und wie hoch sind die Siegchancen für Sarah, Rainer und Co?  
www.stuttgarter-zeitung.de/foto

## Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung

**Telefon**  
Zentrale und Redaktion \_\_\_\_\_ 0711/72 05-0  
Anzeigen \_\_\_\_\_ 0 18 03/07 07 07\*\*  
Leserservice \_\_\_\_\_ 0 18 01/66 55 66\*  
Probe-Abonnement \_\_\_\_\_ 0 80 00 14 14 14

**Fax**  
Redaktion \_\_\_\_\_ 07 11/72 05-12 34  
Anzeigen \_\_\_\_\_ 0 18 03/08 08 08\*\*  
Leserservice \_\_\_\_\_ 0711/72 05-61 62  
\* 0 18 01: 0,039 Euro/Min.  
\*\* 0 18 03: 0,09 Euro/Min.  
Preise aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.

**E-Mail**  
Redaktion: redaktion@stz.zgs.de  
Anzeigen: anzeigen@stz.zgs.de  
Leserservice: service@stz.zgs.de

**Online**  
www.stuttgarter-zeitung.de  
www.stuttgarter-zeitung.de/digitalabo  
www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen

**Redaktion** Stuttgarter Zeitung, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart

**Leserservice** Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart

**Anzeigen** Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart

**Chiffre** Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart



Die Bundeswehr ist durch den Tod einer Soldatin auf der Gorch Fock, geöffnete Feldpost und einen Todesfall in Afghanistan in die Kritik geraten.



Fotos: dapd (3), STZ

## Wieder Vertuschung bei der Truppe?

## Tagesthema

**Bundeswehr** Karl-Theodor zu Guttenberg gerät unter Druck: Der Wehrbeauftragte Hellmut Königshaus hat über den fragwürdigen Tod eines Soldaten in Afghanistan und eine Krise auf der Gorch Fock zutreffend informiert – Guttenbergs Ressort nicht. *Von Bärbel Krauß*

Die jüngste Sitzung des Verteidigungsausschusses war denkwürdig: Dort informierte Verteidigungsstaatssekretär Hartmut Kossendey die Abgeordneten falsch über den Unfalltod eines Soldaten und wurde vom Wehrbeauftragten Hellmut Königshaus (FDP) korrigiert. Königshaus berichtete über die Meutereiwürfen und einer schweren Führungskrise auf der Gorch Fock und der Inspekteur der Marine, Axel Schimpf, schwieg. Hinzu kommen Berichte über unerlaubt geöffnete Feldpostbriefe. Jetzt verlangt nicht nur die Opposition Aufklärung. Nächste Woche soll Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) im Ausschuss berichten, was genau passiert ist, und wo Informationen vertuscht wurden oder versickert sind.

## Starb der Soldat bei einem Unglück oder durch Fahrlässigkeit?

Abgegeben wurde der tödliche Schuss am 17. Dezember unter bis heute nicht völlig geklärten Umständen. Einen Tag danach erlag der Soldat der Schussverletzung. Zunächst hatte das Verteidigungsministerium mitgeteilt, er sei tot „aufgefunden“ worden. Später wurde ergänzt, dass der Schuss aus der Waffe eines Kameraden stamme, und dass das Unglück beim Waffenreinigen passiert sei. Beides ist nicht mehr haltbar. Die Version vom Waffenreinigen hat der Verteidigungsstaatssekretär Kossendey gestern im Verteidigungsausschuss des Bundestags erneut vorgetragen. Daraufhin hat der Wehrbeauftragte Hellmut Königshaus nach Aussage von Teilnehmern konkret: „Das war doch ganz anders.“ Nach Königshaus' Darstellung löste der tödliche Schuss sich definitiv nicht beim Waffenreinigen, stattdessen habe die Waffe in der Hosentasche eines Soldaten gesteckt. Außerdem habe es in dem mit zehn Soldaten belegten Zelt „seltsame Rituale“ bis hin zum Posieren mit Waffen gegeben. Es bestehe

der Verdacht, dass es einen verbotenen „spielerischen Umgang mit Waffen“ gegeben habe. Nun ermittelt die Staatsanwaltschaft Gera wegen des Verdachts auf fahrlässige Tötung.

## Wie ist der Informationsfluss zu bewerten?

Es gibt über den Hergang dieses tödlichen Vorfalles einen Feldjägerbericht, der vom 27. Dezember datiert. Dort ist dem Vernehmen nach nicht vom Waffenreinigen die Rede; der Schuss habe sich erst nach Abschluss des Reinigungsvorgangs gelöst. Unter den neun Soldaten, die während des tödlichen Vorfalles anwesend waren, habe ein Zeuge von einem „spielerischen Umgang“ mit der Waffe berichtet. Das ist Soldaten untersagt. Der Feldjägerbericht liegt im Verteidigungsministerium nicht vor, wie das Haus gestern erklärte. Dies sei nicht zu beanstanden, da dies im Rahmen des Standard-

vorgehens nicht vorgesehen sei. Der Bericht sei an die Staatsanwaltschaft Potsdam gegangen; sie habe die Unterlagen fälschlicherweise erst nach Kempten und dann an den zuständigen Staatsanwalt in Gera gesandt.

Nicht nur in der Opposition, sondern auch in der Koalition bezeichnet man es als Unding, dass das Ministerium in Gestalt von Staatssekretär Kossendey fünf Wochen nach dem Vorfall gegenüber den Parlamentariern immer noch falsche Informationen über den Hergang verbreitet. „Guttenberg muss sich mindestens die Frage gefallen lassen, ob er sein Haus im Griff hat“, sagte die Grünen-Abgeordnete Agnieszka Malczak. Kossendey, so heißt es in gut informierten Kreisen, sei „etwas Falsches aufgeschrieben“ worden. Die Verteidigungsexperten im Parlament wollen nun wissen, ob die unzutreffenden Informationen in falsch verstandener Kameradschaft der bei dem

Vorgang anwesenden Soldaten ihren Ursprung hat, oder ob es höheren Orts – in der Bundeswehr oder im Ministerium – den Versuch der Vertuschung gegeben hat. Dem Vernehmen nach fragt sich auch das Kanzleramt, ob die Regierungschefin bei ihrem Truppenbesuch in Afghanistan im Dezember nach damaligem Kenntnisstand umfassend und korrekt über den Hergang informiert wurde. Angela Merkel war damals in Afghanistan und sprach bei der Trauerfeier für den Toten von einem besonders tragischen Unglücksfall. Dem Vernehmen nach war schon an diesem Tag klar, dass der Soldat nicht durch eine Kugel aus seiner eigenen Waffe getroffen wurde. Am 18. Dezember wurde die Staatsanwaltschaft in Potsdam erstmals informiert.

## Wie geht das Ministerium im Fall der Gorch Fock vor?

Die Gorch Fock wurde in den Hafen von Ushuaia (Feuerland) zurückbeordert. Die Marine hat ein Ermittlerteam in Marsch gesetzt, das die Ergebnisse dem Wehrbeauftragten erheben und Vorwürfe untersuchen soll. Wie berichtet, soll es nach dem tödlichen Unfall an Bord Druck auf Offiziersanwärter und Meutereiwürfe gegeben haben. Außerdem sei es zu sexueller Belästigung gekommen. Der Wehrbeauftragte stellte gestern klar, dass es „keine Meuterei gegeben hat“. „Die Offiziersanwärter haben das getan, was ich von Staatsbürgern in Uniform erwarte“, sagte der SPD-Abgeordnete Rainer Arnold. Er sieht sich auch in diesem Fall falsch informiert. Er habe den Inspekteur der Marine, Axel Schimpf, Ende November bereits nach einer Meuterei auf dem Schiffschiff gefragt. Der habe abgewiegelt. Allerdings hat Schimpf drastische Konsequenzen aus dem Vorgang gezogen und die Ausbildung auf der Gorch Fock ausgesetzt. Nach Informationen der STZ sollen bis September 2011 keine Lehrgänge mehr auf dem Schiff stattfinden.

## DIE INFORMATIONSPOLITIK UND DIE FOLGEN FÜR GUTTENBERG

**Ausgangspunkt** Bis jetzt ist Karl-Theodor zu Guttenberg wegen seiner Popularität der Starminister im Kabinett. In der Affäre um den Luftangriff von Kundus hat er stets den Eindruck erweckt, dass es unter seiner Ägide nicht zu einem derart laxen Umgang mit Informationen gekommen wäre.

**Lage** Sowohl bei der Gorch Fock als auch bei dem unaufgeklärten Todesfall hat sein Haus nicht korrekt und langsam informiert. Pikant ist, dass es über den Todesfall einen Feldjägerbericht gibt, den das Ministerium nicht hat. Weil ihm ein Feldjägerbericht zum Luftangriff von Kundus nicht

vorlag, hat Guttenberg den damaligen Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan und Staatssekretär Peter Wichert entlassen.

**Ausblick** Peinlich ist, dass die Frage im Raum steht, ob die Kanzlerin kurz nach dem Todesfall korrekt darüber informiert wurde. *luß*

## Bundeswehr braucht mehr Transparenz

**Herr Rose, auf der Gorch Fock starb eine Soldatin. Muss ein Soldat nach einem solchen Zwischenfall unter allen Umständen gehorchen?**

Im Soldatengesetz steht das so. Danach ist der Soldat verpflichtet, tapfer zu sein. Er muss Befehle unverzüglich, vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen ausführen. Da bleibt wenig Raum für persönliche Befindlichkeiten. Letztlich hängt es an der Empathiefähigkeit des Vorgesetzten. Er muss entscheiden, welche Befehle er seinen Soldaten in Extremsituationen zumuten kann und will.

**In dem Brief an den Wehrbeauftragten ist aus Sicht der Offiziersanwärter von Vertrauensverlust gegenüber den Vorgesetzten die Rede. Die nennen das Meuterei. Ist das für sie nachvollziehbar?**

Prinzipiell ja. Vorgesetzte müssen ihre Befehle durchsetzen. Ob eine solche Situation vorlag, kann ich nicht beurteilen, da ich ja nicht dabei war.

## Diskutieren gilt nicht?

Doch. Die Frage ist nur, wann. Bis zur Befehlsgebung kann diskutiert werden. Danach wird gehorcht. Auch eine Firma ist darauf angewiesen, dass ihre Mitarbeiter Anweisungen folgen. Beim Militär hat das unter den Rahmenbedingungen von direkter Gewalteinwirkung noch eine andere Bedeutung.

**Interview** Soldaten müssen gehorchen. In Extremsituationen müssen ihre Vorgesetzten aber Einfühlungsvermögen zeigen, fordert Jürgen Rose.

**Aber die Gorch Fock befand sich nicht im Kriegseinsatz. Kann man sich in Übungssituationen nicht mehr Empathie leisten?**

Das mag so sein. Es gibt allerdings Extremsituationen, in denen müssen Vorgesetzte Befehle mitunter ziemlich brachial durchsetzen. Wenn Segel zum Beispiel im Sturm gesetzt sind, müssen sie geborgen werden. Sonst sind das Schiff und die Mannschaft in Gefahr. Um in einer solchen Lage noch handlungsfähig zu sein, gibt es den Mechanismus von Befehl und Gehorsam.

## Sind Gehorsam und Empathie ein unauflösbares Gegensatzpaar?

Die Bundeswehr versucht in der Ausbildung zu sensibilisieren. In Stresssituationen neigt jedoch fast jeder dazu, Dinge sehr zu vereinfachen. Da gibt es Vorgesetzte, die sich auf das Befehls- und Gehorsamsprinzip zurückziehen, und andere, die sich die Fähigkeit bewahrt haben, besonnen zu handeln und

die Perspektiven der Betroffenen miteinzubeziehen. Das ist schwer zu generalisieren.

**Offenbar gibt es Todesfälle, die leichter nach außen zu vermitteln sind als andere. Unfalltote, die womöglich beim Spiel mit Waffen gestorben sind, verschweigt die Bundeswehr. Muss sich da etwas ändern?**

Welches Militär kommuniziert schon gerne offen. Es geht immer um Sicherheit, Reputation und die Akzeptanz von Kriegseinsätzen. Die Toten im Einsatz werden erhöht, während man die peinlichen Unfalltote verschweigt. Es sollte mehr Transparenz geben. Man muss zu seinen Fehlern stehen und erklären, dass man bemüht ist, diese in Zukunft zu vermeiden. Offenheit käme in der Öffentlichkeit sicher besser an als diese Vertuscherei. Aber dazu braucht es ein gesundes Selbstbewusstsein und den Willen zur Wahrheit.

Das Gespräch führte Hilke Lorenz.

## KRITIKER

**Rückzug** Jürgen Rose war Oberstleutnant. Wegen des Afghanistan-Einsatzes verließ er die Bundeswehr. Er spricht für das Darmstädter Signal, das kritische Forum für Staatsbürger in Uniform. *StZ*

